

Die Eifersucht des Grossmünsterpfarrers

REFORMATIONSJUBILÄUM Auch ein Mann Gottes ist machtlos gegen Fahrleitungsstörungen. Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist erschien mit Verspätung zur Rapperswiler Disputation. Doch das Warten lohnte sich. Das Gespräch mit Generalvikar Martin Kopp war hohe Schule.

Eifersüchtig. Dieses Stichwort hätte man an einem Streitgespräch zwischen einem reformierten und einem katholischen Pfarrer nicht unbedingt erwartet. Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist scheute sich jedoch nicht, sich gleich mehrmals zu diesem unchristlichen Gefühl zu bekennen. Eifersüchtig ist der Nachfolger Zwinglis beispielsweise auf die religiösen Symbole, die in der katholischen Messe von Martin Kopp im ernenen

wenn es sich um einen wie Franziskus handle. Martin Kopp, Generalvikar für die Urschweiz im Bistum Chur, lächelte milde. Er, der in den Medien gern als Rebell und Aufmüpfiger gegen die Hierarchien porträtiert wird, hat mit dem jetzigen Papst zumindest weniger Mühe als mit dessen zwei Vorgängern.

Die Frauenfrage trennt

Als Disputation, als Streitgespräch, war der Abend im Rahmen des ökumenischen Kirchentages Rapperswil-Jona angesagt. Gestritten wurde allerdings nicht gross, dafür waren sich die beiden Kontrahenten unter der klugen Gesprächsleitung von Pascale Huber viel zu oft einig.

Gewinnbringend war die Diskussion für die rund 100 Zuhörenden gleichwohl. Die Geschäftsführerin der reformierten Medien, selber Pfarrerin, bezeichnete die Frauenfrage als das Kernthema, das die beiden Konfessionen am stärksten trenne. Martin Kopp hütete sich, Optimismus zu verbreiten. Auch der jetzige Papst sei bezüglich Frauenpriestertum sehr zurückhaltend. Christoph Sigrist wies daraufhin, dass auch die reformierte Kirche längst nicht so weit sei, wie sie sein sollte. Alle zentralen Kirchenämter seien derzeit von Männern besetzt.

Mit Geschichten berühren

Was sonst an diesem Abend noch zu erfahren war: Der Grossmünsterpfarrer verwendet auch nach 30 Jahren im Amt noch acht Stunden auf die Vorbereitung eines Gottesdienstes. Sein katholischer Kollege, der die Messe in einem streng reglementierten, weltweit gültigen Code lesen kann – auch darauf ist Sigrist hin und wieder eifersüchtig –, braucht für die Predigtvorbereitung immerhin auch drei Stunden. Die Frage, wie die Menschen in der Kirche anzuspre-

chen sind, damit sie sich ernstgenommen und verstanden fühlen, treibt das Kirchenvolk und seine Oberen gleichermaßen um; das war in der Publikumsdiskussion deutlich spürbar. Christoph Sigrist verwies auf Zwingli, der habe Witze und Geschichten erzählt, sei authentisch und überzeugend aufgetreten. «Die Menschen wollen in der Predigt etwas hören, das ihre Seele bewegt», sagte der reformierte Pfarrer. Und dann erzählte er im mucksmäuschenstillen Saal von seinem sterbenden Vater, einem zeitweiligen frommen Mann, der am Lebensende den Glauben verloren hatte. «Jetzt musst Du für mich glauben», ha-

«Die Menschen wollen in der Predigt etwas hören, das ihre Seele bewegt.»

Christoph Sigrist

«Auch der jetzige Papst ist beim Frauenpriestertum zurückhaltend.»

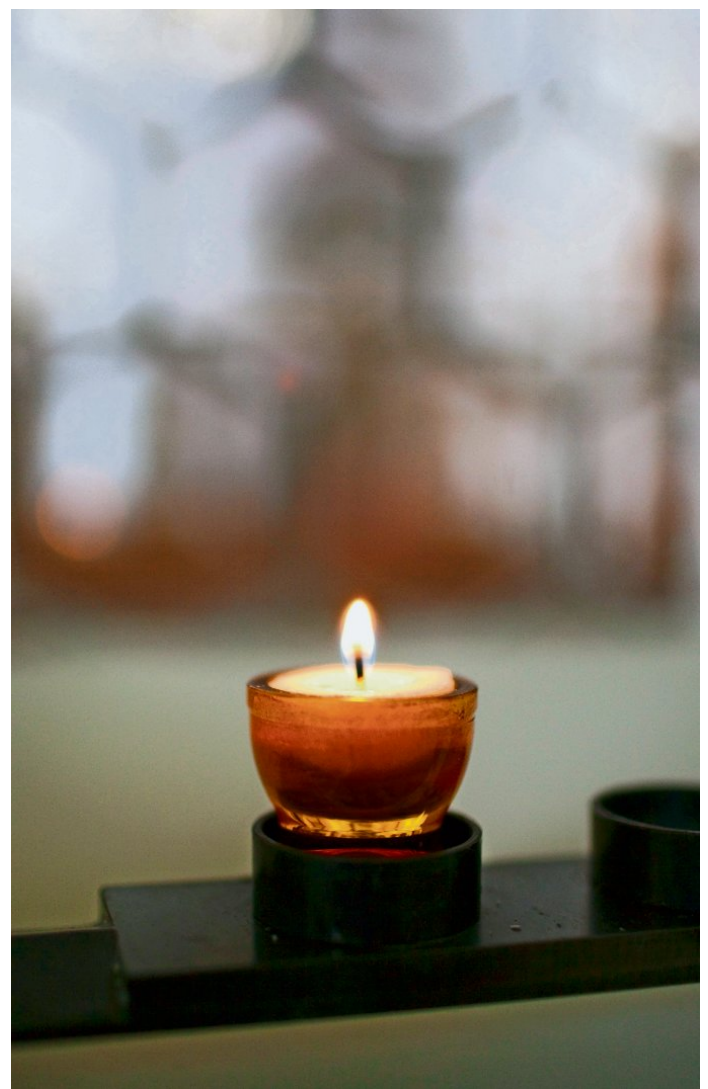
Martin Kopp

Erstfeld selbstverständlich sind. «Wenn ich eine Kerze anzünden will, muss ich das immer noch mühsam durchboxen», berichtete Sigrist. «Du kannst ein Symbol in die Höhe halten, und die Leute fühlen etwas. Wir müssen immer alles mit Worten plausibilisieren.» Ein wenig eifersüchtig sei er auch, dass die katholische Kirche mit dem Papst einen Star an der Spitze habe, zumindest

be ihm der Vater auf dem Sterbett gesagt. Das habe er getan. Und das würde er auch für jeden im Saal tun, der in eine Glaubens- und Sinnkrise falle. Damit hatte der Mann des Wortes es geschafft, die Zuhörer ganz ohne Weihrauch und Kerzen zu berühren.

Elvira Jäger

Das detaillierte Programm findet man unter www.oekt.ch.



Kerzen statt immer nur Worte: Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist benediziert manchmal seine katholischen Kollegen um ihre Symbole.

Keystone

Anlässe

HOMBRECHTIKON

Auf den Spuren des Trinkwassers

Der Verein Pro Hombrechtikon organisiert im Rahmen von «Wege – Pfade – Spuren» eine weitere Exkursion unter fachkundiger Leitung von Dani Stöckli, Brunnenmeister. Die Gemeinde Hombrechtikon bezieht das Trinkwasser von drei verschiedenen Orten: Grundwasser aus Ottikon, Quellwasser von Goldingen und aufbereitetes Seewasser ab Filteranlage Mühlehölzli. Die Exkursion zum Thema «Trinkwasserversorgung» beginnt beim Gemeindehaus Hombrechtikon. Ein Bus bringt die Teilnehmer zum Grundwasserpumpwerk nach Oberottikon. Dort findet eine Führung im Filterbrunnen statt. Von Oberottikon führt die Wanderung auf Pfaden und auf Wiesenwegen entlang der Transportleitung. Nach der Mittagsrast wird Anfang Nachmittag zum Ausgangspunkt zurück nach Hombrechtikon gewandert. Die Teilnehmer verpflegen sich aus dem Rucksack. Der Anlass ist

kostenlos und wird bei jeder Witterung durchgeführt. red

Samstag, 23. September, 10 Uhr, Gemeindehaus Hombrechtikon. Anmeldung bis 20. September: Tel. 055 244 27 25 oder praesident@prohombrechtikon.ch.

MÄNNEDORF

Grosses Kino für Kinder

Der Kinder-Film-Klub Zauberlatterne eröffnet nach den Sommerferien im Kino Wildenmann in Männedorf seine neue Saison mit einem aussergewöhnlich vielfältigen Programm für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Neun abenteuerliche, verträumte und unterschiedliche Filme wie zum Beispiel «Sieben Chancen», eine Stummfilmkomödie von Buster Keaton, sind diese Saison im Programm. Die Kinder sind im Kino unter sich, werden aber von Moderatoren durch den Film begleitet. Einmal im Monat, jeweils an einem Mittwochnachmittag von September bis Juni, werden die Filme um 13.30 und

15.30 Uhr gezeigt. Die Saison beginnt am Mittwoch, 20. September, mit dem Film «Emil und die Detektive». red

Anmeldung: www.zauberlatterne.org oder bei Katharina Caffisch Mitondo, Tel. 044 923 28 27.

STÄFA

Klangerlebnis im Haus zur Farb

Am kommenden Samstag, 23. September, spielt der Flötist Matthias Ziegler zusammen mit weiteren Musikern im über fünfhundert Jahre alten Haus zur Farb in Stäfa. Mit seinen «Palladio Projekten» bringt Ziegler Musik und Architektur in neue und überraschende Zusammenhänge. So eröffnen sich im Zusammenspiel von Raum und Musik neue Dimensionen des Hörens und des Raumerlebens. red

Samstag, 23. September, 19 bis 20 Uhr, Museum zur Farb, Dorfstrasse 15, Stäfa, Eintritt frei. www.museum-zur-farb.ch.

Ufnau-Freunde suchen erneut Gemeinde-Geld

UFNAU Die Freunde der Insel Ufnau müssen noch 1,3 Millionen Franken für die Sanierungsarbeiten auf der Ufnau sammeln. Sie stellen deshalb bei Gemeinden nochmals Gesuche.

Fast 6 Millionen Franken hatten die Freunde der Insel Ufnau im Frühsommer für die bevorstehende Inselanierung bereits gesammelt. Doch das reicht noch nicht. Bis Ende 2018 müssen noch rund 1,3 Millionen Franken zusammengetragen werden, wie Vereinspräsident Fredy Kümin auf Anfrage erklärt.

Die ZSZ weiss: Der Verein stellt aktiv Wiedererwägungsgesuche bei Gemeinden, die in einer früheren Finanzierungsrunde das Unterstützungsgesuch abgelehnt hatten. Kümin bestätigt das unkonventionelle Vorgehen, will aber nicht kommentieren, wie erfolgreich diese dritte Finanzierungsrunde läuft. Es seien aber

mehrere Gemeinden angefragt worden. Bis Ende Jahr könne man wahrscheinlich ein Fazit ziehen.

An den Kosten beteiligten sich bisher unter anderem der Kanton Schwyz (350 000 Franken), der Bezirk Höfe (500 000 Franken), die Gemeinde Freienbach (750 000 Franken), der Kanton St. Gallen und die Stadt Rappers-

wil-Jona (je 135 000 Franken) sowie die Gemeinden Wollerau und Feusisberg. Das Kloster Einsiedeln hat zugesichert, zum Schluss den fehlenden Betrag, maximal 2,5 Millionen, zu übernehmen. Ziel des Vereins Freunde der Insel Ufnau ist es jedoch, ohne Zustupf des Klosters über die Runden zu kommen. *ckn*

AMTLICHE TODESANZEIGEN

Männedorf

Hendry geb. Kühne, Rosa, von Zürich ZH und Tujetsch GR wohnhaft gewesen Glärnischstrasse 273, 8708 Männedorf, geboren am 14. Juni 1930, gestorben am 10. September 2017. Besammlung und Abdankung am Montag, 18. September 2017 um 14.30 Uhr, Katholische Kirche Männedorf